

Rede zur Hochzeit von Sandra und Simon

(Redner ist der Brautvater)

Liebe Sandra, lieber Simon,
liebe Gäste!

In diesem Jahr gibt es neben eurer Hochzeit ja noch ein zweites großes Ereignis, das kräftig gefeiert wird.

Ich meine den 200. Geburtstag des Evolutionsforschers Charles Darwin.

Und auch Darwin hat sich eines Tages die Frage gestellt, ob er heiraten sollte.

Also hat er ein Blatt Papier genommen und zwei Linien darauf gemalt: eine senkrechte und mitten hindurch eine waagerechte. Ins linke obere Feld hat er geschrieben „*Heiraten*“, ins rechte „*Nicht heiraten*“.

Unter „*Heiraten*“ hat er notiert:

„Trautes Heim, Reiz des weiblichen Plauderns, gut versorgt sein.“

Unter „*Nicht heiraten*“ hat er festgehalten:

„Zeitverlust, viele Störungen, Zwang zum Geldverdienen.“

Darunter hat er einen Saldo gezogen, hat geschrieben: „*Es gibt viele glückliche Sklaven*“ – und hat geheiratet. [Kurze Pause]

Lieber Simon, liebe Sandra, ich weiß nicht, wie ihr eure Entscheidung getroffen habt.

Was ich aber weiß – dass Claudia und ich uns sehr darüber freuen. Weil ihr einfach ein wunderbares Paar seid.

Man munkelt ja, dass es sich bei euch um die berühmte „Liebe auf den ersten Blick“ gehandelt hat. Wie war das noch?

Du hast im Fußballverein meines Schwagers gespielt, lieber Simon, und warst auf Wohnungssuche. Zufällig hatten wir gerade eine zu vermieten – und zwar eine ganz ähnliche wie die, in der unsere Tochter zu dieser Zeit wohnte.

Also, liebe Sandra, hast du Simon dein Reich gezeigt. Damit er sich ein Bild machen konnte. Von der Wohnung, meine ich.

Die Wohnung hat ihn dann weniger interessiert. Wohl aber die Bewohnerin.

Der Rest ist Geschichte. Und die schönsten Geschichten beginnen bekanntlich mit „Es“:

- „Es war einmal ...“ oder
- „Es begab sich aber zu der Zeit ...“

Auch eure Geschichte, liebes Brautpaar, beginnt mit „Es“. Mit zwei „Es“ genau gesagt.

S wie Sandra. Und S wie Simon.

Bleiben wir darum bei diesem Buchstaben.
Mir sind nämlich noch **3 weitere Wörter mit S** eingefallen, die in eurer gemeinsamen Geschichte nicht fehlen dürfen.

Wort Nummer 1: S wie Sorge.

Das klingt zunächst negativ. Ich meine es aber anders. Und zwar im Sinne von Marlene Dietrich, die einmal gesagt hat:

*„Wie kannst du herausfinden, ob die Liebe vorbei ist?
Wenn du versprochen hast, du bist um sieben Uhr da, und du kommst um neun,
und er oder sie hat noch nicht die Polizei gerufen –
dann ist sie vorbei.“*

Wir wünschen euch, liebe Sandra, lieber Simon, dass eure gegenseitige Sorge anhält:

- dass ihr euch stets umeinander sorgt,
- gerne füreinander sorgt
- und immer miteinander sorgt, eure Sorgen also miteinander teilt.

Dass du fürsorglich bist und Verantwortung übernehmen kannst, liebe Sandra – das hast du schon als kleines Mädchen bewiesen. Seit du neun Jahre alt bist, kümmerst du dich um ein eigenes Pferd.

Nun musst du dich um einen Mann kümmern. Aber sind wir doch ehrlich, meine Herren: Macht das wirklich einen Unterschied? [Kurze Pause]

Kommen wir zu **Wort Nummer 2**.

Wisst ihr, liebe Gäste, ein Tennisfreund hat mich neulich gefragt, wie meine Frau und ich es bloß schaffen, schon so lange glücklich verheiratet zu sein.

Als Gentleman habe ich natürlich geschwiegen – aber euch will ich unser Geheimnis jetzt verraten:

Claudia und ich gehen zweimal die Woche aus.
Ein schönes Abendessen bei Kerzenlicht und
romantischer Musik, ein paar Runden auf der
Tanzfläche.

Claudia geht am Dienstag, ich am Donnerstag.

Das zweite S steht also für Selbstständigkeit.

Was ich damit meine, lieber Simon, liebe Sandra,
hat eine kluge Frau einmal so ausgedrückt:

[Erna Lackner (*1951), deutsche Journalistin (FAZ)]

*„Mit der Liebe ist es wie mit den Kleidern.
Beide brauchen ein bisschen Spielraum,
sonst fühlen wir uns eingeschnürt.“*

Aber auch hier müssen wir uns keine Sorgen um
unsere Tochter machen. Wie selbstständig sie ist,
beweist sie uns schließlich jeden Tag im Betrieb.

- Da lässt sie sich nämlich gar nicht gern ins
Handwerk pfuschen.
- Da sagt sie, was sie denkt – und tut, was sie
sagt.
- Da hat sie ihren eigenen Kopf und haut auch
gerne mal mit der Faust auf den Tisch.

Meine Frau ist der Meinung, das hat sie von ihrem Vater. [Kurze Pause]

Jedenfalls ist Sandra sehr selbstständig.
Und auch du, Simon, stehst mit beiden Beinen im Leben.

Womit wir schon bei **Wort Nummer 3** sind:
S wie Spaß.

Auch davon wünschen wir euch eine ganze Menge, liebes Brautpaar.
Spaß, Sonnenschein und schöne Stunden.

Und sollte es doch einmal Reibereien geben, lieber Simon, dann erinnere dich an deine Zeit als aktiver Fußballer und denk an die Worte von Jean-Paul Sartre. Wie hat der Philosoph noch gleich gesagt?

„Bei einem Fußballspiel verkompliziert sich alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft.“

Das, liebe Gäste, lässt sich wohl eins zu eins auf die Ehe übertragen. Aber Hand aufs Herz:
Wäre es ohne die „gegnerische Mannschaft“ nicht verdammt langweilig?

Darum lasst uns jetzt das Glas erheben: [Glas erheben]

- auf unser Brautpaar Sandra und Simon,
- auf die glückliche Verbindung unserer Familien
- und auf die Liebe – über die man so lange lächelt, bis sie einen selbst erwischt!

Die Verwendung oder Vervielfältigung dieses Textes ist ohne schriftliche Erlaubnis nicht gestattet.

© Akademie für Management-Kommunikation und Redenschreiben (AMAKOR GmbH),
Am Botanischen Garten 16, 53115 Bonn, Tel. (0228) 963 972 70,
www.Management-Kommunikation.de